

Newsletter vor Ostern - 29.03.2020



Judika – 29.3.2020:

Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.

Dietrich Bonhoeffer

Es ist Sonntag. Am letzten Sonntag habe ich gemerkt, dass ich unwillkürlich von zu Hause aus auf das Glockenläuten zur Gottesdienstzeit gewartet habe, das aber natürlich ausblieb. Und ich war selbst erstaunt, dass dies mir erst so richtig die Erkenntnis nahegebracht hat, dass dieser Sonntag anders ist. Andere Pfade sind nötig. Schon aus professioneller Neugier habe ich Gottesdienste im Live-Stream verfolgt. Natürlich war ich neugierig auf die unterschiedlichen Angebote. Wenn ich jedoch wählen kann, dann werde ich wählerisch. Und ich bin medial verwöhnt, was die Präsentation angeht. Alles nur schlechter Ersatz für echte Begegnungen. Aber schließlich bin ich bei einem Angebot hängengeblieben.

Wenn ich die Tageslosung für heute lese, kann ich nicht sagen, dass mich derzeit konkrete Ängste plagen, aber in jedem Fall ist gerade alles anders. Das ist mir letzten Sonntag einmal wieder kurz klar geworden, wenn auch auf eher banale Weise. Beunruhigung ist da. Sorge um andere auf jeden Fall. Ich nehme Anteil an den Sorgen und Nöten anderer, die um Gesundheit und Auskommen bangen, oder die, die erschöpft sind. Fast schäme ich mich, wie relativ unbeschwert ich selber gerade lebe, auch wenn ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist, und dass sich das schnell ändern kann.

Ob Gott unseren Pfad kennt? Geführt fühle ich mich gerade nicht so recht. Vielleicht ist das auch gar nicht mitgemeint. Es ist ja ein Trostwort, denn es geht ja nicht um die Aussage einer Selbstverständlichkeit. Doch Selbstverständlichkeiten sind es, die uns Sicherheit geben und uns Angst nehmen. Dass mir mein Pfad vertraut ist. Ich hätte normalerweise die Möglichkeit gehabt, einigen von Ihnen heute zu begegnen. Unsere Pfade verlaufen gerade anders, als wir es vor einigen Wochen für möglich gehalten hätten. Ich hoffe darauf, dass Gott diese Pfade kennt.

Herr, in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht.

Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.

Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe.

Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede.

Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.

Dietrich Bonhoeffer

Ihr Pfarrer Steffen Weishaupt

Auf Wunsch können Sie den Newsletter auch als Email oder per Post erhalten.